Hessische Floristische Briefe **56** (1)	Seiten 1 - 5	Darmstadt 2007

Frühlingsgeophyten im Wispertal (Rheingau-Taunus)

DIETER KORNECK

Die aus Hunsrück und Taunus mündenden Seitentäler des Mittelrheintales zwischen Bingen und Koblenz sind in der Regel arm an Frühlingsgeophyten, weil die anstehenden, an Kieselsäure reichen devonischen Schiefer nur nährstoffarme Verwitterungsböden liefern. In den manchmal sehr schmalen Bachauen sind meist nur *Ranunculus ficaria*, *Anemone nemorosa*, *Corydalis solida* und *Dentaria bulbifera* zu finden, im Extremfall allein *Ranunculus ficaria.*

Eine wohltuende Ausnahme bilden das mittlere Wispertal im Rheingau-Taunus und seine Seitentäler. Hier wächst von etwas unterhalb Geroldstein an der Hohle Lerchensporn (*Corydalis cava*) in oft großen Beständen in den Talauen. Seine roten und weißen Blüten bieten im Frühjahr einen farbenprächtigen Anblick. Allgegenwärtig sind Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*) und Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*). Beigesellt sind regelmäßig Gefingerter Lerchensporn (*Corydalis solida*) und Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), zerstreut Wald-Goldstern (*Gagea lutea*) und Zwiebel-Zahnwurz (*Dentaria bulbifera*).

Besiedelt werden Laubmischwälder des Talgrundes. Erlen-Nasswälder und Fichtenforste werden weitgehend gemieden. Laubmischwälder nehmen längst nicht mehr überall den Talgrund ein. Teilweise wurden sie bei der Anlage von Fischzuchtteichen zerstört. Außerdem nehmen mehrfach Wiesen ihre Stelle ein. An ihrem Unterlauf wurde die hier tief eingeschnittene Wisper begradigt und in ein enges, künstliches Steinbett gezwängt. Wälder wurden gerodet und mussten auf der linken Talseite ausgedehnten Fabrikanlagen weichen. Die künstlichen Ufer wurden mit Berg- und Spitz-Ahorn aufgeforstet. Sogar in diesem Abschnitt sind *Corydalis cava* und *Anemone ranunculoides* noch zu finden.

Angeregt durch je eine neuere Fundmeldung zu *Corydalis intermedia* und *Lathraea squamaria* (STREITZ 2005: 73, 115), hat der Verf. im Frühjahr 2006 die Wisperauen näher erkundet. Die Begehungen erfolgten abschnittsweise am 21., 26. und 27. April sowie am 2. Mai 2006.

Corydalis intermedia (L.) Mérat, Mittlerer Lerchensporn

Corydalis intermedia ist eine subkontinental verbreitete Art. Die Westgrenze ihres geschlossenen Areals verläuft durch Hessen entlang einer Linie Hochtaunus – östlicher Westerwald. In der Rhön, im Vogelsberg und im östlichen Westerwald kommt *Corydalis intermedia* öfters in Laubwäldern auf nährstoffreichen Basaltverwitterungsböden vor, meist in höheren Lagen. Ebenso findet sie sich im Hochtaunus an entsprechenden Standorten auf vordevonischen Grünschiefern (vgl. z. B. MORDHORST 1955, 1963, HENTSCHEL & MORDHORST 1967). Isolierte Vorposten wie z. B. solche in Rheinnähe sind etwas Besonderes und darum bemerkenswert. Dies gilt ebenso für das Baybachtal im Mosel-Hunsrück (KORNECK 2004) wie auch für das Wispertal im Rheingau-Taunus.

GROSSMANN (1976) gibt *Corydalis intermedia* aus dem Untersuchungsgebiet von zwei Stellen an: „Lorch, Ranselbachtal, Abt. 328/329 (1965 STEIN); Lorch, Wald hinter Gasthaus Kammerburg (1967 GROSSMANN)." Erstere Angabe konnte nicht bestätigt werden. Infolge Rodung und anschließender baulicher Maßnahmen (Bundeswehr-Depot) wurde dieser Fundort wahrscheinlich zerstört. Im zugänglichen unteren Teil des Ranselbachtales wurde mehrfach vom Verf. und von anderen Personen erfolglos nach *C. intermedia* gesucht. Das Vorkommen hinter dem Gasthaus „Kammerburg", vom Verf. am 12. 4. 1970 und mehrmals in späteren Jahren besichtigt, besteht noch immer. Hier säumt der Mittlere Lerchensporn einen Forstweg über einer nordexponierten Straßenböschung.

Im Frühjahr 2006 konnte ich mehrere weitere Vorkommen von *Corydalis intermedia* entdecken:

5813/3
1 Stelle nordöstlich vom Gasthaus „Laukenmühle", rechts der Wisper
1 Stelle nordwestlich der „Laukenmühle" bei der Mündung des Espenschieder Baches, rechts der Wisper

5913/1
2 Stellen südlich der „Laukenmühle", beiderseits der Wisper

2 Stellen talabwärts bei Forstabteilung 104, beiderseits der Wisper

1 Stelle nördlich vom Hohlwurzelgraben, rechts der Wisper (zuvor 2003 H. STREITZ)

2 Stellen zwischen Hohlwurzelgraben und Ernstbach-Mündung, beiderseits der Wisper

5 Stellen zwischen Ernstbach und Ellmacher-Bach (drei links, zwei rechts der Wisper)

1 Stelle nordöstlich des Wehr-Grabens, rechts der Wisper

1 Stelle am Hang nordöstlich vom Gasthaus „Kammerburg", links der Wisper (bereits bekannt)

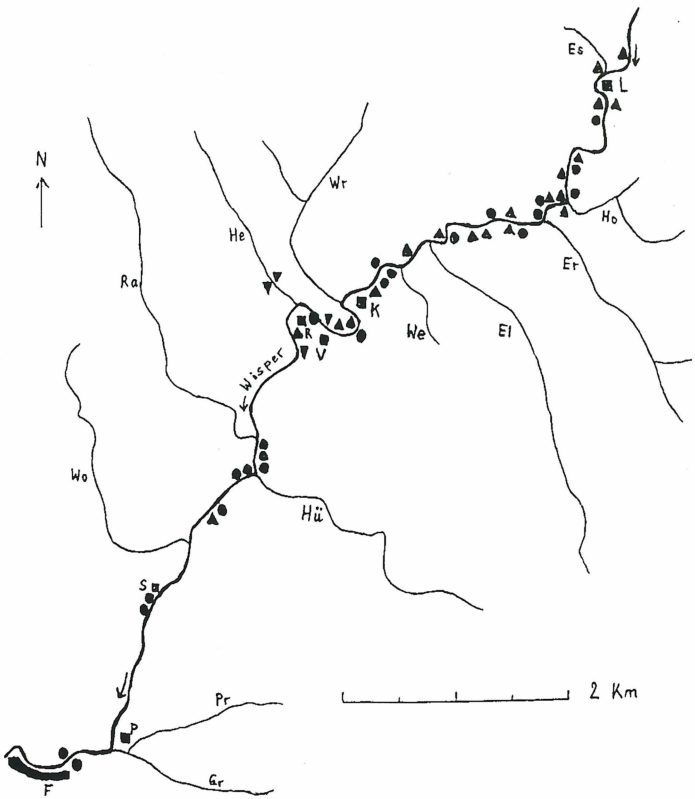
2 Stellen zwischen Gasthaus „Kammerburg" und Café „Alte Villa" (= Nähe Ruine Kammerburg), rechts der Wisper

1 Stelle beim Haus „Rheinberg" (südwestich der Herrnsbach-Mündung), links der Wisper

1 Stelle bei der Forstabteilung 37 etwa 500 m südwestlich der Hüttenbach-Mündung, links der Wisper

Aktuell kommt *Corydalis intermedia* also einschließlich der beiden bereits bekannten Stellen in den Wisperauen an insgesamt 20 Wuchsplätzen vor (vgl. auch Abb. 1). Mit ihrem zierlichen blaugrünen Laub und ihren meist nur einblütigen, seltener drei- bis fünfblütigen Stängeln sind die Pflanzen leicht zu übersehen. Die Pflanzen wachsen mal spärlich, mal trupp- oder herdenweise, teils in Reinbeständen, teils mit *Corydalis cava* und *C. solida* zusammen, im Stellario holosteae-Carpinetum betuli sowie in Eschen-Ahorn-Mischwäldern des Tilio-Acerion-Verbandes. Bevorzugt werden lockere feucht-humose Lehmböden, besonders auch leicht ausgehagerte Stellen an kleinen Böschungen. Weiter talabwärts scheint *Corydalis intermedia* zu fehlen; hier blieb die Suche erfolgslos.

Abb. 1: Verbreitung von *Corydalis intermedia*, *Lathraea squamaria* und *Leucojum vernum* im Wispertal



▲ *Corydalis intermedia*
• *Lathraea squamaria*
▼ *Leucojum vernum*
F Fabriken
K Gasthaus „Kammerburg“
L Gasthaus „Laukenmühle“
P Pfaffentaler Brücke
R Haus „Rheinberg“
S Sauerbrunnen
V Café „Alte Villa“
El Ellmacher-Bach
Er Ernstbachtal

Es Espenschieder Bach
Gr Grolochbachtal
He Herrnsbachtal
Ho Hohlwurzelgraben
Hü Hüttental
Pr Presberger Tal
Ra Ranselbachtal
We Wehr-Graben
Wo Bachtal unter dem Wolfslocher Hang
Wr Werkerbachtal

Lathraea squamaria L., Schuppenwurz

Aus dem Untersuchungsgebiet meldet GROSSMANN (1976) *Lathraea squamaria* nur von einer Stelle: „Lorch, Staatswald, Abt. 324, zwischen Linesitt und Herrnsgraben, auf dem Plateau (1966 STEIN).“ Diese Angabe konnte nicht nachgeprüft werden, weil der Fundort in einem militärischen Sperrgebiet liegt und deshalb nicht zugänglich ist. Im Jahr 2003 wurde *Lathraea squamaria* von D. BICKLER erstmals in der Wisperaue gefunden, und zwar nördlich vom „Hermannssteg“ (STREITZ 2005: 115).

Bei meinen Begehungen fand ich *Lathraea squamaria* in den Wisperauen an folgenden Stellen (alle **5913**/1):

1 Stelle unterhalb Gasthaus „Laukenmühle“, rechts der Wisper, spärlich

1 Stelle bei Forstabteilung 104 etwa 1000 m unterhalb der „Laukenmühle“, links der Wisper, zahlreich

1 Stelle nördlich vom Hohlwurzelgraben, links der Wisper, spärlich

2 Stellen zwischen Hohlwurzelgraben und Ernstbach-Mündung („Hermannssteg“), rechts der Wisper, zahlreich

1 Stelle etwa 200 m unterhalb der Ernstbach-Mündung, links der Wisper, zerstreut

1 Stelle gegenüber Forstabteilung 106 (zwischen Filslei und „Mehrholz“), rechts der Wisper, spärlich

1 Stelle nordöstlich der Mündung des Ellmacher-Baches, links der Wisper, truppweise

3 Stellen zwischen Wehr-Graben und Gasthaus „Kammerburg“, zwei Stellen links, eine Stelle rechts der Wisper, truppweise

1 Stelle südlich vom Gasthaus „Kammerburg“, links der Wisper, zahlreich

1 Stelle östlich Haus „Rheinberg“, links der Wisper, zahlreich

Dunkler Fichten-Pappel-Forst nördlich vom Ausgang des Hüttentales bis schräg gegenüber der Ranselbach-Mündung, links der Wisper, massenhaft, kleinere Bestände auch außerhalb desselben am Ufer

Südwestlich vom Ausgang des Hüttentales, rechts der Wisper, auch hier sehr zahlreich

1 Stelle bei Forstabteilung 37 etwa 500 m südwestlich der Hüttenbach-Mündung, links der Wisper, zahleich

2 Stellen südwestlich vom Sauerbrunnen, rechts des Wisper, truppweise

1 Stelle etwa 350 m südwestlich der Pfaffentaler Brücke, links der Wisper, bei den Fabriken, truppweise

1 Stelle etwa 500 m südwestlich der Pfaffentaler Brücke, rechts der Wisper, bei den Fabriken, spärlich

Damit wurde *Lathraea squamaria* in den Wisperauen ebenfalls an insgesamt 20 Stellen nachgewiesen (vgl. auch Abb. 1). Die Schuppenwurz wächst hier teils spärlich, teils zerstreut bis (sehr) zahlreich an Hasel und an Hybrid-Pappeln als Wirtspflanzen. Besiedelt werden mehr oder weniger feuchte Stellen in Eichen-Hainbuchen- und Eschen-Ahorn-Mischwäldern und sie ersetzenden Forsten.

Außerhalb des Wispertales kommt *Lathraea squamaria* weiter südlich im Bodental zwischen Lorch und Assmannshausen vor. Die Angabe „Lorch, oberes Bodental, Schweinskaut" (1964 HERKEL in GROSSMANN 1976) bedarf der Bestätigung. Eine am 26. 4. 2006 erfolgte Nachsuche war erfolglos. Außerdem fand RAINER ZANGE *Lathraea squamaria* im Jahr 1989 in einem rechten Seitentälchen des unteren Bodentales unterhalb der „Bodengrube", hier vom Verf. am 8. 5. 1991 und nochmals am 26. 4. 2006 besichtigt. An dieser Stelle wächst die Schuppenwurz in quelliger Mulde bei 210 m ü. NN in kleinen Beständen an Hybrid-Pappeln.

Leucojum vernum L., Frühlings-Knotenblume, Märzenbecher

Leucojum vernum ist im Untersuchungsgebiet bisher nur aus dem Herrnsbachtal, einem rechten Seitental des Wispertales, bekannt (1970 BURG nach GROSSMANN 1976), hier am 16. 3. 1997 und am 21. 4. 2006 vom Verf. aufgesucht. Das Herrnsbachtal ist ein enges, sehr tief in das anstehende Schiefergestein eingeschnittenes Kerbtal. Im schattig-kühlen Schluchtwald der rechten Talseite wächst *Leucojum vernum* in großem Bestand auf sickerfeucht-humosem und skelettreichem Boden an einem nordexponierten Felssteilhang. Schräg gegenüber, auf der linken Talseite, siedelt die Frühlings-Knotenblume nur spärlich auf einem erdüberdeckten Felsblock.

In der gleichen Gegend fand sich *Leucojum vernum* am 21. 4. 2006 auch in der Wisperaue, und zwar in je einem kleinen Bestand beim Café „Alte Villa" (rechts der Wisper) sowie unterhalb vom Haus „Rheinberg" (links der Wisper). Ob es sich hierbei ebenfalls um autochthone Vorkommen handelt, ist unklar.

Literatur

GROSSMANN, H.: Flora vom Rheingau. Senckenberg-Buch **55**, 329 S., Waldemar Kramer, Frankfurt am Main 1976.

HENTSCHEL, E. & G. MORDHORST: Die Pflanzenwelt des südlichen Taunus. In: ARZT, TH., HENTSCHEL, E. & G. MORDHORST: Die Pflanzenwelt des Naturparkes Hochtaunus. Schriftenr. Inst. Natursch. Darmstadt **9** (1), 7-43, Darmstadt 1967.

KORNECK, D.: Frühlingsgeophyten in Seitentälern des unteren Moseltales. Decheniana **157**, 43-52, Bonn 2004.

MORDHORST, G.: Vom Falkenstein im Taunus. Hess. Flor. Briefe **4** (45), 3, Offenbach am Main 1955.

MORDHORST, G.: Die Grünschiefergebiete des Taunus. 3. Der Hainkopf. Hess. Flor. Briefe **12** (135), 17-18, Darmstadt 1963.

STREITZ, H.: Die Farn- und Blütenpflanzen von Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis. Abh. Senckenb. Naturf. Ges. **562**, 420 S., Frankfurt am Main 2005.

Verfasser

Dr. h. c. Dieter Korneck, In der Held 33, 53343 Wachtberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Korneck Dieter

Artikel/Article: Frühlingsgeophyten im Wispertal (Rheingau-Taunus) 1-5